

Hochwohlgebornen Herr,

Hochverehrlichen und hochzuverehrenden

Herrn General Major, Universitäts Rector und Ritter!

Nachdem wir vom Conceil einer kaiserlichen Universität der Leyden
 geworden, daß mit dem Aukauß der Päuelungen unier verstorbenen
 Mannes, bis zur Wiederbesetzung des Professors der Naturgeschichte
 gewartet worden und dem unier Professor überlesen bleiben soll,
 was ich ab demselben, für Erhaltung dieser Angelegenheit, die mein
 Herzen mühsig ist noch einmal selbst vorzutragen. Mir, das
 hochschätzbar Gattin sey ab erlaubt, für Erhaltung bekannt zu machen,
 daß dieser Aukauß der letzte Wunsch des Verstorbenen war; daß er
 selbst den Preis dafür bestimmet, welchen nach dem Urtheil unier
 Rector, dem Werthe angemessen ist, und wir es in der Überzeugung
 starb, man werde ihm, dem Rector nicht Justitibus, für diesen
 Beweissung so während acht Jahr unermüdet, sogar noch zwölf Tage
 vor seinem Tode unter die gütlichsten Besuerzen arbeitete, die Gra
 mension nicht vorsetzen, ihn den Stelle selbst ungenügend vorsetzen
 und den Justitibus die unter seiner Direction stehen, so
 unangenehm

meiner Ausgabe durch meinen Fleiß verhalte.

Der Aufsatz des Herrn v. Gollitz verfaßt mich sehr in großer
Hartheit, und ich bin der Nachfolger meines Mannes nicht zu
wissen und ob könnte leicht im Jahr folgende als der neue
Korrespondent sein Amt antritt; bis dahin müßte ich folgende die
Bauarbeiten in meinem Hause aufbewahren, wo sie aus Mangel
an Raum sehr leiden würden, da ich den größten Theil derselben
verarbeiten muß, auch wäre ich sehr bedrückt, wenn ich das müß-
liche Geschäft nicht überläßt, die Inspektion wenigstens
wöchentlich einmal vom Hause zu reinigen, das sie in den Wä-
nzimmern besonders stark abgesetzt wären. Doch mehr als alles
dies würde die Vorstellung mich betrübigen, daß meine kleinen
Germanen's größter Wunsch nicht erfüllt bleibt. — Geförten
die Bauarbeiten nicht, so würde ich die Universität verabschiedet
wissen dieselben als ein Geschenk von mir anzunehmen;
sie gehören aber meinem Besonderen Vater, dem, bei einer
zahlreichen Familie und einem geringen Einkommen, die Summe
von 1000. Rub. nützlich wird, und mein sehr beschränktes
Vermögen

meiner Aufsatz dafür ganz unmöglich war.

Grafin v. Gollitz diese Gräuel wohlwollenden Gesor-
zu geben, und auch Rücksicht für meine Mannes Frau und ich
geliebten Diensten, so wie in Ansehung der 40 jährigen, unvoll-
ständigen meine fast 70 jährigen Besondere Vater, grüßen die
meine großmützig schon ich die Erfüllung seines letzten Wunsches,
welches die Freundschaft der innigsten Dankbarkeit verdienen
wird, mit dem Gefühl der Hochachtung welche für die jetzt

v. Gollitz

Dorpat den 23^{ten} Feb.
1810.

gehorsamster Dienerin
Julie Germanz.
geb. v. Günzel.